

Erfahrungsbericht

(Julia Schlesinger, Autónoma Madrid, Wintersemester 2005/2006)

Während des gesamten Studiums reizte es mich, ein Erasmussemester zu machen, die konkrete Idee kam jedoch erst relativ spät. Spanien sollte es sein, da ich schon immer Spanisch lernen wollte. Da Barcelona, eine meiner absoluten Lieblingsstädte, leider nicht zur Auswahl stand, wählte ich Madrid. Madrid kannte ich vor meinem Erasmussemester noch nicht und hörte auch nicht so viel Positives über diese Stadt. Jeder sagte mir, dass Madrid neben Barcelona erblassen würde. Ich war also sehr auf meinen eigenen Eindruck gespannt.

Da ich keinen vorbereitenden Sprachkurs machte, kam ich vier Tage vor Semesterbeginn in Madrid an. Bei meinen ersten Streifzügen durch die Stadt war ich sehr positiv überrascht. Die imposante, sehr lebendige Metropole gefiel mir von Anfang an. Vor allem die Madrilenos waren mir gleich sympathisch, sie schienen immer auf der Straße zu sein, waren immer sehr laut und stets freundlich und hilfsbereit. Ich fand Madrid sehr vielversprechend und tatsächlich hat die Stadt enorm viel zu bieten. Madrid ist vor allem für sein enormes kulturelles Angebot bekannt. Museen wie der Prado, Bellas Artes de Reina Sofia, Thyssen Bornemiza befinden sich hier, aber auch Kinos, wie z.B. die Filmoteca, wo man alte Filme um 1,35 € im urigen Ambiente anschauen kann, sind kulturelle Schätze. Empfehlenswert ist auch der „Rastro“, ein Flohmarkt, der jeden Sonntag stattfindet. Jeden Sonntag strömen also tausende von Menschen zu diesem Flohmarkt und dies am Vormittag, obwohl die meisten eine lange Samstagnacht hinter sich haben. Dafür kann man nach dem Stöbern am Rastro und dem Mittagessen, dass unbedingt aus den köstlichen belegten Broten, die man dort essen kann, bestehen sollte, sich im schönen Retiropark erholen und die Großstadt kurz hinter sich lassen. Madrid ist aber nicht nur für sein kulturelles Angebot, sondern auch für die legendäre „Marcha“ bekannt. Madrid ist ein Eldorado für Nachtschwärmer. Das Angebot reicht von Flamencobars, Jazzlokalen, netten Tapasbars, Nobeldiskos, Künstlertreffs und Undergroundclubs, für jeden Geschmack ist etwas dabei. Da das Angebot sehr verlockend ist, drängen sich am Wochenende alle bis in die frühen Morgenstunden auf den Straßen, in einem Ausmaß, das mir bis dahin unbekannt war. Überhaupt scheint Madrid nur selten zu schlafen und die Menschen dauernd auf der Straße zu sein. Diese ständigen Menschenmassen sind etwas gewöhnungsbedürftig. Eines ist also klar, langweilig wird es in dieser Stadt weder tagsüber, aber vor allem nachtsüber nie.

Aber neben der Stadt an sich, war auch der Campus der Autónoma eine positive Überraschung. Der Campus bietet neben den diversen Fakultäten auch ein breites sportliches Angebot, so gibt es eine Schwimmhalle, Tennisplätze, Basketballplätze, Fußballplätze u.s.w. Ich war selber am Unicampus im dortigen Studentenheim einquartiert. Das Quartier erwies sich jedoch als weniger empfehlenswert, da die Uni sehr weit im Norden der Stadt liegt und nicht mehr ans Metronetz angeschlossen ist und man deshalb auf Busse und die Cercanías (Schnellbahn) angewiesen ist. Dies ist tagsüber kein Problem, denn da fahren die Züge alle paar Minuten, aber in der Nacht wird es schon komplizierter, da der letzte Zug um 23:30 Uhr fährt. Nach dem letzten Zug gibt es zwar noch Nachtbusse, dies ist jedoch ein langer und beschwerlicher Weg, da man zuerst mit dem Nachtbus ganz in den Norden der Stadt fahren und danach noch mit den regionalen Nachtbussen weiterfahren muss, außerdem fährt dieser Bus nur jede Stunde. Ein weiteres Minus des Studentenheims ist der Preis, die Zimmer und die Anlage sind zwar schön, jedoch ist der Preis übertrieben und man bekommt billigere WG-

Zimmer mitten im Zentrum. Außerdem gibt es am Campus keinen Supermarkt und so muss man mit dem Zug in die nächsten Orte fahren, um einkaufen zu gehen.

Das Jusstudium auf der Autónoma ist ganz anders konzipiert als in Wien. Man ist viel mehr auf der Uni und muss auch mehr mitarbeiten, Erasmusstudenten sind da nicht ausgenommen. Die Prüfungen sind dafür fast ausschließlich schriftlich und werden mehr aufgeteilt, so besteht z.B. Zivilrecht aus fünf Teilprüfungen. Die Professoren waren, bis auf wenige Ausnahmen, sehr nett und hilfsbereit, mit einem Erasmusbonus ist jedoch nicht zu rechnen. Bewertet wird die Leistung und die muss zum Schluss auch stimmen, deshalb sollte man sich von dem ständigen „mach dir keine Sorgen“ der Professoren nicht in die Irre führen lassen und ganz normal arbeiten und lernen. Macht man jedoch seine Sachen und bemüht sich, dann sind die Prüfungen und Übungen jedoch zu schaffen.

Neben all den Dingen, die ich bereits erwähnt habe, hat es mir besonders gefallen so viele Studenten aus der ganzen Welt kennen zu lernen und mich mit ihnen anfreunden zu können.

Abschließend kann ich nur sagen, dass mir Madrid in jeder Hinsicht sehr gut gefallen hat und ich wirklich nur jedem empfehlen kann ein Erasmussemester zu machen.